

Schulhündin Hilde

Konzept zur hundegestützten Pädagogik
an der Grundschule Kuhstraße
in Velbert Langenberg



vorgelegt von
Kerstin Höing
GGs Kuhstraße
Stand Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einführung**
- 2. Wirkungsweise von Hunden im Rahmen hundegestützter Pädagogik**
 - 2.1 Umgang mit Hunden
 - 2.2 Schulklima
 - 2.3 Umgang mit Aggressionen
 - 2.4 Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit
 - 2.5 Ermutigung
 - 2.6 Gemeinschaft fördern
 - 2.7 Sensibilität fördern
 - 2.8 Akzeptanz anderer
 - 2.9 Förderung des Selbstbewusstseins
- 3. Grundvoraussetzungen für den Schulhundeinsatz**
 - 3.1 Das Schulhund - Team
 - 3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen
 - 3.3 Hygieneplan und Gesundheitsfürsorge
 - 3.4 „Schulhund – Regeln“ – Regeln für den Umgang mit Hilde
- 4. Hilde als Schulhund im Unterricht**
- 5. Dokumentation und Evaluation**
- 6. Abschluss**
- 7. Literatur**

1. Einführung

Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt unter den Überbegriff der tiergestützten Pädagogik (vgl. Beetz: 2015 S. 12). Man versteht darunter die zielgerichtete und geplante Intervention von dem zu diesem Zweck sozialisierten und ausgebildeten Hunden durch pädagogische Fachkräfte. Diese verfügen neben ihrer pädagogischen Ausbildung über ein entsprechendes Fachwissen bezüglich Hunden. Ziel des Einsatzes ist eine Verbesserung der Lernatmosphäre und der individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der SchülerInnen (vgl. ebd.).

Schulhündin Hilde wird während und nach ihrer zweijährigen Ausbildung zum Schulbegleithund im Mensch-Hund-Team ein bis zwei Mal wöchentlich an der Grundschule Kuhstraße in Velbert Langenberg eingesetzt.

2. Wirkungsweise von Hunden im Rahmen hundegestützter Pädagogik

Umgang mit Hunden

Der Umgang mit einem freundlichen Hund führt dazu, dass sich Kinder den richtigen Umgang mit diesen Tieren aneignen und sie auch in ihrer Freizeit auf das erlernte Wissen zurückgreifen können.

Schulklima

Ein Schulhund verbessert die Stimmung. Er bringt zum Lachen, unterbricht gedrückte Stimmungen und Gedanken, indem er die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dies gilt für SchülerInnen ebenso wie für erwachsenes Personal der Schule. Die Lernatmosphäre verbessert sich, in den Klassen wird es ruhiger und Lernen gestaltet sich effektiver (vgl. Heyer und Kloke 2012). Der Hund kann auch optimal in Verstärkerpläne als „Belohnung“ eingebaut werden, was die Motivation der SchülerInnen erhöht.

Umgang mit Aggressionen

Hunde reagieren auf Aggressionen mit vorsichtigem Rückzug. Sie zeigen den Kindern so auf neutrale, nicht wertende oder vorwurfsvolle Weise, dass sie sich

durch ihr offenes aggressives Verhalten selbst schaden. Die Kinder können diese „Kritik“ gut annehmen, da der Hund eine fast bedingungslose Akzeptanz schenkt, die diese Kritik leichter annehmbar macht (vgl. Vanek-Gullner).

Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit

Ein Hund vermittelt Wärme und Akzeptanz, ohne auf Äußerlichkeiten oder Leistungen zu achten. Viele SchülerInnen leiden an mangelndem Selbstbewusstsein. Konstruktive Kritik wird schnell als Angriff auf die eigene Person gesehen, Versagen im Schulalltag führt zu Frust. Im Umgang mit dem Hund werden Rückschläge geübt. Der Hund hilft durch z.B. eine Auszeit zum Streicheln oder allein seine Akzeptanz, mit solchen Rückschlägen umzugehen und sie im besten Fall anzunehmen.

Ermutigung

Die erwähnte bedingungslose Akzeptanz eines Hundes macht stark. Dies wird dadurch verstärkt, dass nur ein klares, überzeugendes Auftreten des Schülers/der Schülerin eine reibungslose Kommunikation mit dem Hund ermöglicht. Ein Befehl wird nur dann von dem Hund ausgeführt, wenn das Kind ihn mit innerer Entschlossenheit ausspricht (vgl. Vanek-Gullner). So konnten empirische Studien belegen, dass hundebesitzende Kinder selbstbewusster als gleichaltrige Nichttierbesitzer sind. Selbst die Kinder, die den Hund nur in der Schulklasse erleben und versorgen, zeigen signifikant mehr Selbstachtung (vgl. Vanek-Gullner).

Gemeinschaft fördern

Wissenschaftlich bewiesen ist, dass Kinder durch den Hund als „sozialen Katalysator“ leichter mit anderen Kindern Kontakt knüpfen (vgl. Guttman). Ortbauer konnte bereits 2001 beobachten, dass sich das Sozialverhalten sechsjähriger Kinder ohne Hund durch den Kontakt zum Schulhund verbesserte. So nahmen soziale Beziehungen und gemeinsame Aktivitäten in ihrer Häufigkeit zu. Besonders auffällig war, dass sich in sich gekehrte Kinder aktiver in das Geschehen in der Klasse einbrachten (vgl. Ortbauer).

Sensibilität fördern

Die nonverbale Kommunikation fällt kindlichen Heimtierhaltern deutlich leichter als Gleichaltrigen ohne Haustier (vgl. Gutmann in Vanek-Gullner). So kann besonders der Hund, der lediglich die nonverbalen Sprachanteile umsetzen kann, die Empathie der Kinder wecken (vgl. Katscher/Beck). Das Kind muss sich auf den Hund einstellen, dies sensibilisiert auch für den Nächsten. Gerade verhaltensauffällige Kinder treten oft rücksichtslos und/oder unbeherrscht auf. Dadurch erleben sie zu selten, dass liebevolles Verhalten positive Reaktionen hervorruft. Durch die Interaktion mit dem Hund wird dies deutlich.

Akzeptanz anderer

Ein Hund bietet Möglichkeiten, Körpersprache bewusst wahrzunehmen. Er gehorcht, schmust und zieht sich zurück, wenn er nicht mehr mag. Was hier mit dem Hund gelernt und thematisiert wird, kann ebenso bei MitschülerInnen und Mitmenschen funktionieren.

Förderung des Selbstbewusstseins

Der Hund in der Klasse steigert das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der SchülerInnen, da er ihnen eine Sonderstellung einräumt. Im weiteren Verlauf des Schulhundeeinsatzes soll das Tier immer wieder auch den anderen Klassen als der Stammklasse zugänglich gemacht werden. So soll jede/r SchülerIn Kenntnis vom Hund, seinen Bedürfnissen und Verhaltensweisen bekommen und als Schulhund alle Kinder stärken.

3. Grundvoraussetzungen für den Schulhundeeinsatz

a. Das Schulhund-Team

Hilde ist eine Aussie-Doodle Hündin. Sie zeichnet sich durch ein freundliches Wesen, ihre Orientierung am Menschen, Verträglichkeit mit Kindern und Erwachsenen, Spaß am Training und Aggressionsfreiheit aus. Seit der 10. Lebenswoche wächst Hilde in der Familie Höing auf. Sie wurde von der Züchterin für ihren Einsatz als potentielle Schulhündin ausgewählt. Hilde besuchte wöchentlich den Welpen- und später Junghundekurs sowie Einzelstunden bei einer Hundetrainerin. Außerdem machen Hilde und Frau Höing eine

Ausbildung zum Schulhund-Team und bilden sich zu diesem Thema regelmäßig fort. Während ihrer Ausbildung finden regelmäßig Team-Einschätzungen statt, welche die Eignung des Teams bestätigen.

Hilde lebt im familiären Umfeld von Frau Höing. Frau Höing versorgt Hilde und trägt die Verantwortung für ihre medizinische Versorgung und Gesunderhaltung selbst. „Belastungen“ werden ebenfalls von ihr selbst getragen. Die Haltung von Hilde und ihr Einsatz in der Schule erfolgen unter Berücksichtigung aller tierschutzrechtlichen Vorgaben. In der Schule treten Hilde und Frau Höing ausschließlich als Team auf. Hildes Einsatzzeiten überschreiten zwei Einsatztage pro Woche nicht. Sobald sich das Projekt eingespielt hat, kann über einen dritten Tag nachgedacht werden. Ein Kontakt der SchülerInnen erfolgt ausschließlich nach Erlaubnis mit Frau Höing. Außerdem gelten feste Schulhunderegeln, welche jederzeit sichtbar sind. Wenn sich der Hund im Klassenraum befindet, ist dies durch ein Türschild von außen kenntlich gemacht. Am festen Ruheplatz von Hilde (Korbchen hinter dem Pult) findet keine Kontaktaufnahme der Kinder durch Streicheln etc. statt und darf dort nicht gestört werden, wenn sie diesen Platz aufsucht. Des Weiteren befindet sich eine zusätzliche Rückzugsmöglichkeit in Form einer Transportbox im Nebenraum der Klasse. Dorthin kann sich der Hund selbstständig zurückziehen oder von der Lehrkraft zu einer Pause „verordnet“ werden, sollten Stresssignale beobachtet werden.

Der Hund befindet sich nie alleine mit den Kindern im Klassenraum, sondern nur mit Frau Höing gemeinsam.

b. Rechtliche Rahmenbedingungen

In NRW entscheidet allein die Schulleitung über den Einsatz eines Schulhundes. Das zuständige Schulamt, der Schulträger, die Unfallkasse und das Veterinäramt wird über den Einsatz informiert. Rechtlich ist es zwar nicht notwendig, das Kollegium oder das übrige Schulpersonal mit in den Entscheidungsprozess einzubeziehen, für eine erfolgreiche Arbeit ist es jedoch unabdingbar. So wurde für Hildes Einsatz zunächst ein Lehrerkonferenzbeschluss und anschließend ein Beschluss der Schulkonferenz gefasst (Beschluss 15.09.2022). Die

Eltern der jeweiligen Klassen werden vor der Arbeit mit der Hündin über den Einsatz informiert und bezüglich Allergien oder Ängsten befragt.

Frau Höing hat für Hilde eine Tierhalterhaftpflichtversicherung bei der Generali-Versicherung abgeschlossen. Die Versicherung ist über den Einsatz von Hilde informiert und hat dem Vertrag eine schriftliche Bestätigung zum Schulhundeinsatz beigelegt.

c. Hygieneplan und Gesundheitsvorsorge

Es ist gewährleistet, dass Hilde unter regelmäßiger tierärztlicher Aufsicht steht. So erfolgt einmal jährlich ein „Gesundheitscheck“. Sie wird im vorgeschriebenen Intervall geimpft. Endo- und Ektoparasiten wird präventiv in regelmäßigen Abständen vorgebeugt. Alle gesundheitlichen Maßnahmen werden im „Schulhundpass“ eingetragen und sind jederzeit einsehbar. Die SchülerInnen werden zur Einhaltung hygienischer Standards, wie z.B. Waschen der Hände nach Hundekontakt, angehalten. Hierzu steht in dem Klassenraum ausreichend Material (z.B. Seife, Einmalhandtücher, Händedesinfektion) zur Verfügung. Eine Hygienebox, in der sich Desinfektionsspray, Putztücher, Kotbeutel, Einweghandschuhe und Feuchttücher befinden, steht im Klassenraum bereit. Während der Frühstückspause verbleibt Hilde auf ihrem Ruheplatz. Der Kontakt zu Lebensmitteln soll vermieden werden. Es besteht kein Zugang zur Schulküche oder den sanitären Anlagen.

Hilde ist ein Hund der Rasse Aussie-Doodle. Sie verliert wenig bis gar keine Haare und unterliegt keinem jahreszeitlichen Fellwechsel. Verliert ein Hund keine bis gar keine Haare, so werden auch die an dem Fell haftenden Allergene aus Speichel, Urin und Hautschuppen weniger verteilt (vgl. <https://www.allergie-frei.info>, 07.10.2022).

Liegt bei Kindern eine Hundeallergie vor, wird der direkte Kontakt zum Hund vermieden. Leckerchen können mit Einmalhandschuhen oder über einen Löffel gegeben werden. Sollte es Kinder mit einer schwerwiegenderen Allergie geben, besteht zusätzlich die Möglichkeit,

eine wöchentliche Behandlung mit dem Mittel „Allerpet“ durchzuführen. „Allerpet“ reinigt das Fell von Speichel-, Urin- und Schuppen-Antigenen und minimiert somit die Bildung und Abgabe von relevanten Antigenen. Die Quantität der Allergene in der Raumluft wird damit deutlich reduziert. Allerpet ist ungiftig und hinterlässt keine unerwünschten Rückstände auf dem Fell. (vgl. allerpet.de, 07.10.2022). Es wird von vielen Apotheken vertrieben. Durch regelmäßiges Lüften wird die Zahl der Allergene in der Luft ebenfalls minimiert. (vgl. allerpet.de, 07.10.2022).

Behandelnde Tierärztin:

Frau Dr. med. vet. Jutta Heinrichs

Dorfstr. 6

42489 Wülfrath

Folgende Unterlagen sind bei Frau Höing stets einzusehen:




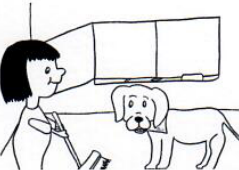
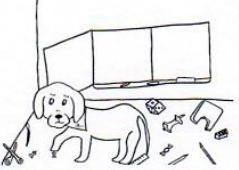




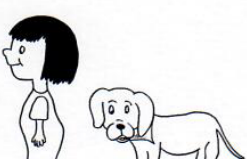
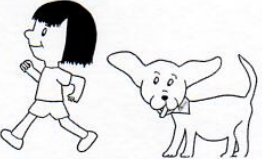


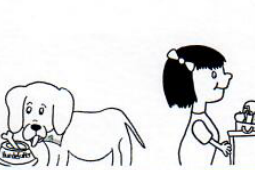


- Hundsgeladener Hundepass (alle tierärztlichen Untersuchungen und Vorsorgemaßnahmen)
- Aus- und Fortbildungen
- Impfausweis
- Versicherungsnachweis

3.4 **„Schulhund – Regeln“ – Regeln für den Umgang mit Hilde**

Die folgende Übersicht zu den Regeln im Umgang mit Hilde werden mit jeder Lerngruppe besprochen. Sie hängen sichtbar in jedem Klassenraum und im Schulgebäude.

(Grafiken entnommen aus Regelmaterial Schulhund von I. Mengel)

<p>Regelbild richtig</p> 	<p>Formulierungsvorschlag</p>	<p>Regelbild falsch</p> 
	<p>Wasch dir die Hände, wenn du mir ein Leckerli gegeben hast.</p>	<p>Keins</p>
	<p>Ich mag es nicht, wenn man mir etwas wegnimmt.</p>	
	<p>Auf meinem Schlafplatz habe ich gerne meine Ruhe.</p>	
	<p>Ich fühle mich wohl, wenn es leise ist.</p>	
	<p>Streichle mich an Stellen, an denen ich gerne gestreichelt werde. Streichle mich so, dass ich dich sehen kann.</p>	
	<p>Ich möchte immer nur von einem Kind gestreichelt werden.</p>	
	<p>Gib mir das Leckerli mit der flachen Hand, das ist sicherer.</p>	
	<p>Ich möchte entscheiden, wann ich gehe und wann ich bleibe.</p>	

	<p>Eine verschlossene Schultasche lenkt mich nicht ab. Bitte mache deine Schultasche zu, wenn ich da bin.</p>	
	<p>Ich fühle mich unwohl, wenn du mir starr in die Augen schaust.</p>	
	<p>Ich mag es, wenn es sauber und aufgeräumt ist.</p>	
	<p>Sei immer lieb zu mir und schimpfe nicht.</p>	
	<p>Bevor du mich rufst, frage deine/n Lehrer/in.</p>	
	<p>Bewege dich langsam und vorsichtig durch den Klassenraum.</p>	
	<p>Wenn du einen Trick machen möchtest, frage vorher deine/n Lehrer/in.</p>	
	<p>Du hast dein Fressen und ich habe meins. Füttere mich nicht ohne Erlaubnis.</p>	
	<p>Ich hasse es, wenn man mich festhält oder an meiner Rute zieht.</p>	

4. Hilde als Schulhund im Unterricht

Es können mit Hilfe eines Schulhundes vielfältige Förderbereiche Berücksichtigung finden. Diese sind jeweils abhängig von der Lerngruppe. Hilde soll im Tagesablauf fest in die Rituale der jeweiligen Lerngruppe integriert werden. Das strukturiert und gibt Sicherheit sowohl für die SchülerInnen und die Lehrerin als auch für den Hund. Beginnt der Einsatz des Hundes, wird dies mit dem Anlegen eines Halstuches für den Hund und für die SchülerInnen optisch signalisiert.

Hilde wird im Fachunterricht in das Begrüßungsritual eingebunden. So kann sie durch Würfeln, Ziehen oder am Rädchen drehen „entscheiden“ wie sich SchülerInnen und Hund begrüßen.

Außerdem werden auch die Unterrichtsinhalte in den verschiedenen Fächern in Anlehnung an den Schulhund gestaltet. So können im Englischunterricht Vokabeln und Strukturen rund um das Thema „pets“ beispielhaft an Hilde eingeführt werden (paw, fur, kannel, basket, puppy etc.). Zudem fungiert Hilde als extrinsischer Motivator, der im besten Fall intrinsische Motivation auslöst (z.B. Ermutigung zum Sprechen in der Fremdsprache, bei der Leseförderung). Durch Tricks, wie apportieren, würfeln etc. hilft sie beim Erlernen und Festigen des Lernstoffes als „Co-Pädagoge“ (Bildkarten apportieren, Gebetswürfel rollen).

Hilde steigert die Motivation und fördert den Spaß am Lernen. Das Hauptaugenmerk von Frau Höing liegt auf den SchülerInnen und der Vermittlung der Unterrichtsinhalte, d.h. die hundegestützte Pädagogik funktioniert nur, wenn der Lehrkörper sicher sein kann, dass sein Schulhund keine Gefahr für seine SchülerInnen darstellt. Ein tiefes Vertrauen ineinander (auf beiden Seiten), eine gute Bindung, ein guter Charakter des Tieres, aber auch eine gute Ausbildung geben hier Sicherheit.

5. Dokumentation und Evaluation

Die Einsatztage von Hilde in der Schule werden im Klassenbuch vermerkt. Frau Höing führt einen „Schulhundpass“ mit allen gesundheitlichen Daten sowie allen Ausbildungs- und Fortbildungsmodulen. Ebenfalls führt Frau Höing ein Einsatztagebuch. Hier werden die Einsätze mit ihren Aktivitäten festgehalten und sowohl das Verhalten des Hundes als auch das der Kinder kann somit

reflektiert werden. Auch Stressanzeichen des Hundes oder Formen seiner Impulskontrolle können darin vermerkt werden.

In regelmäßigen Abständen wird das Mensch-Hund-Team in der Schule durch eine Hundetrainerin besucht. Somit kann das Team in seiner Eignung bestärkt werden und Einsätze regelmäßig evaluiert werden. Von Zeit zu Zeit erfolgt eine Evaluation durch Fragebögen zum Schulhundeinsatz durch Eltern und Kinder.

6. Abschluss

Abschließend soll festgehalten werden, dass das Wohl der Kinder und des Hundes immer im Vordergrund stehen. Allergien und Ängste werden stets im besonderen Maße berücksichtigt. Des Weiteren hat Frau Höing ein besonderes Augenmerk auf Stressfaktoren und gezeigte Stress-Symptome des Hundes und wird für ausreichende Ruhezeiten sorgen (siehe auch Kapitel 3.1).

Die SchülerInnen sollen durch den Einsatz von Hilde darin geschult werden, dass sie Tiere als Lebewesen mit Gefühlen und Bedürfnissen wahrnehmen. Sind die Regeln zur Beachtung der Gefühle und Bedürfnisse eingehalten, so kann der Schulhund als akzeptiertes Mitglied die Lernatmosphäre fördern und die positive Selbstwahrnehmung jedes einzelnen stärken. Die zu vermittelnden Lerninhalte, die durch die Rahmenlehrpläne des Landes NRW und die schulinternen Arbeitspläne festgehalten sind, werden selbstverständlich eingehalten und stehen im Mittelpunkt.

7. Literatur

Agsten, L. (2009): HuPäSch, books on Demand GmbH: Norderstedt

Beetz, A. (2015): Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. Ernst Reinhardt Verlag

Heyer, M. & Klocke, N. (2013): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos Verlag: Nerdlen/Daun.

Dr. K. Jablosnowski & Köse C. (2015): Co-Pädagoge Hund, Kohl-Verlag: Kerpen

Mengel, I. & Kahlisch A. (2017): Ideenkiste Schulhund. Kynos Verlag: Nerdlen/Daun.

Mengel, I. (2017): Materialmappe mit Graphiken Schulhund-Regeln: Wuppertal

Olbrich, E (2003): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen der Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Franckh-Kosmos Verlag: Stuttgart

Ortbauer, B. (2001): Auswirkungen von Hunden auf die soziale Integration von Kindern in Schulklassen. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Wien

Vanek-Gullner, A (2007): Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Öbvht Verlag: Wien.

www.schulhundweb.de, 07.10.2022

www.allergie-frei.info, 07.10.2022

www.allerpet.de, 07.10.2022